

ANSTA Stammdatenverwaltung

Benutzerhandbuch zur Version 2.7

Dr.J.Volbracht

März 2000

© ANSTA Software GmbH
Jasminstraße 4
D-71083 Herrenberg

Tel.: 07032 / 95 30 93

Fax: 07032 / 95 30 94

Email: info@ansta.de

CompuServe: 100273,2421

Internet <http://www.ansta.de>

Diese Dokument wurde mit L^AT_EX 2_ε gesetzt.

Inhaltsverzeichnis

1 Handbuch und Hilfe-System	1
1.1 Anmeldung und Passwortschutz	2
1.1.1 Passwort-Änderung	2
1.2 ANSTA beenden	2
2 Systemvoraussetzungen und Installation	3
2.1 Hardware und Betriebssystem	3
2.2 Installation	3
2.2.1 Programm-Installation	4
2.2.2 Datenbank-Installation	4
2.2.3 Verzeichnisstruktur	5
2.2.4 INI-Datei - ANSTA.INI	6
2.2.5 INI-Datei - ANSTAP.INI	7
2.3 Installation und Betrieb in einem Netzwerk	7
2.4 Probleme bei der Installation	8
2.4.1 Allgemein Hinweise	8
2.4.2 Netzwerk	9
2.5 Inkompatibilitäten von Hard- und Softwarekomponenten	10
2.5.1 Bekannte Probleme mit Netzwerktreibern	10
2.5.2 Bekannte Probleme mit Videotreibern	10
3 Administration	11
3.1 Datensicherung	11
3.2 Sicherungskonzept	11
3.3 Durchführen der Sicherung	12
3.3.1 Sicherung nach Datenverlust zurückspielen	13
3.4 Reorganisation der Datenbank	14
3.5 Protokolle System-Logs	14
3.5.1 Benutzer-Protokoll	15
3.5.2 Fehlerprotokoll	15
3.5.3 Schnittstellen-Protokoll	16
4 ANSTA-Stammdatenverwaltung	17
4.1 Stammdaten-Konfiguration	17
4.2 Diagnosen (ICD)	17
4.3 Eingriffe (ICPM)	19
4.4 GOÄ-Ziffern	19
4.5 Abteilungen	19

<i>INHALTSVERZEICHNIS</i>	IV
4.6 Stationen	20
4.7 OP-Säle	20
4.8 Klinik-Daten	21
4.9 Mitarbeiter / Benutzer	21
4.10 Patienten	24
4.11 Postleitzahlen/Orte	24
5 Datenschutz	25
6 Glossar	26
7 Kurztasten	28

Kapitel 1

Handbuch und Hilfe-System

Das vorliegende Handbuch soll Ihnen einen Überblick über die Möglichkeiten Ihrer ANSTA Applikation geben, organisatorische Hilfe leisten, sowie wichtige Arbeitsabläufe erläutern. Möchten Sie sich zunächst allgemein über unser System und die Organisation der Datenerfassung informieren, so empfehlen wir, dass Sie sich zu Beginn das Kapitel Datenerfassung auf Seite 17 anschauen.

Detaillierte Unterstützung zu den einzelnen Fenstern innerhalb der Anwendung finden Sie im mitgelieferten Hilfe-System, das aus ANSTA heraus mit der F1 Taste aufgerufen werden kann. Sollten Sie bereits Erfahrung mit anderen Windows Anwendungen haben, wird Ihnen der Umgang mit diesem Hilfe-System bereits vertraut sein.

Die Windows Hilfe ist sozusagen ein Handbuch, das auf dem Bildschirm gelesen werden kann und kontextabhängig arbeitet. Kontextabhängig bedeutet, dass Sie - egal in welchem Fenster und wo Sie sich gerade in ANSTA befinden - immer die entsprechenden Informationen erhalten.

Das Hilfe-System wird entweder durch Befehle im Menü oder Tastenkombinationen aufgerufen. Im Menü '?' finden Sie diverse Befehle um kontextabhängige Hilfe zu erhalten, nach bestimmten Begriffen innerhalb der Hilfe-Texte zu suchen, oder in das Inhaltsverzeichnis zu gelangen. Rechts neben den einzelnen Befehlen finden Sie auch die Tastenkombinationen, um die entsprechenden Aktionen auszulösen.

Der schnellste Weg zur Anzeige eines kontextabhängigen Hilfe-Textes ist immer die Taste F1.

Nun wünschen wir Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit mit ANSTA und bitten Sie darum, sich doch die Zeit zu nehmen, die nachfolgenden Seiten durchzulesen. Am besten ist es, wenn Sie die beschriebenen Schritte immer gleich an Ihrem Rechner nachvollziehen. Es wird Ihnen dann bestimmt leichter fallen, schnell und ohne viel zu experimentieren, zu Ergebnissen zu gelangen. Sind Ihnen einzelne Begriffe - wie z.B. Listbox oder Optionsfeld - fremd, dann schauen Sie einfach in das Glossar am Ende des Handbuchs. Dort sind viele Begriffe erläutert.

1.1 Anmeldung und Passwortschutz

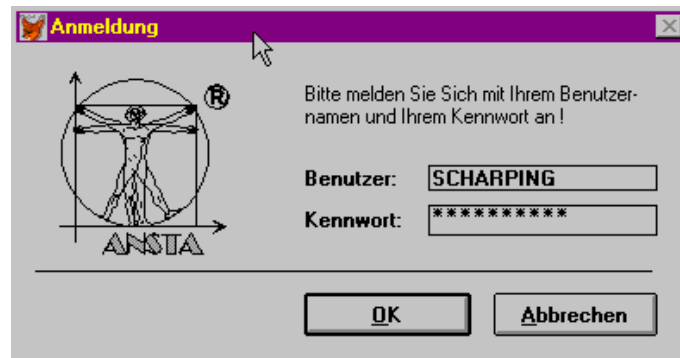


Abb. 1.1: Anmeldung mit Benutzerkennwort und Passwort

Um ANSTA Applikationen gegen unerlaubten Zugriff auf die gespeicherten Daten zu schützen, wurde die Applikation Passwort geschützt. Sie müssen sich nach dem Start des Programms mit Ihrem Benutzernamen identifizieren und Ihr persönliches Passwort eingeben.

Der Benutzername wird vom Systemverantwortlichen vergeben. Jedem Benutzer werden bestimmte Rechte zugeordnet, die beeinflussen, welche Programmfunktionen von diesem Benutzer genutzt werden können. Nach der Installation ist bereits ein Benutzer angelegt, damit Sie sich überhaupt anmelden können. Diesen Benutzernamen entnehmen Sie bitte den beigelegten Unterlagen.

Jeder Benutzer hat zusätzlich ein persönliches Passwort. Dieses dient zum Schutz gegen Missbrauch des Benutzernamens. Das Passwort sollte in regelmäßigen Abständen geändert werden. Das Passwort für Ihren Benutzernamen darf nur Ihnen bekannt sein.

1.1.1 Passwort-Änderung

So führen Sie eine Passwort-Änderung durch: wählen Sie aus dem Menü 'Optionen' den Befehl 'Passwort-Änderung'. In dem sich dann öffnenden Fenster müssen Sie zunächst Ihr aktuelles Passwort eingeben, dann geben Sie das neue Passwort zwei Mal ein (dies geschieht, um Schreibfehler zu vermeiden). Bitte merken Sie sich das neue Passwort gut !

1.2 ANSTA beenden

Sie können ANSTA Applikationen durch die Wahl des Befehls 'Beenden' im Menü 'Datei' verlassen. Alle anderen in jedem Windows Programm verfügbaren Möglichkeiten, wie das Beenden über das System-Menü, bzw. die Tastenkombination 'ALT+F4', sind selbstverständlich ebenfalls verfügbar.

Kapitel 2

Systemvoraussetzungen und Installation

2.1 Hardware und Betriebssystem

- Hardware Festplatte mit mind. 60 MB freiem Speicherplatz
- VGA-Grafikkarte 800 X 600 / mind. 72 Hz
- 17" Monitor 800 X 600 / mind. 72 Hz
- IBM-kompatibler PC mit Pentium-Prozessor
- 32 MB RAM für Windows 9*
- 64 MB RAM für Windows NT

Diese Hardware-Anforderungen können unterschritten nicht ohne Komforteinbuße unterschritten werden.

Als Betriebssysteme kommen Microsoft Windows 9* oder Windows NT (für Intel-Prozessoren). Windows 3.1* wird nicht mehr unterstützt.

2.2 Installation

Hinweis: Ist Ihr Rechner an ein lokales Netzwerk angeschlossen, so lesen Sie bitte zunächst das Kapitel Installation und Betrieb in einem Netzwerk auf Seite 7.

Die Installation aller ANSTA-Anwendungen erfolgt durch automatisierte Installationsprogramme. Sie werden schrittweise geführt. Die Installation jeder Anwendung ist in zwei Teile gesplittet.

1. Die Installation des Programms
2. Die Installation der Datenbank

2.2.1 Programm-Installation

Für die Installation des Programms starten Sie bitte MS-Windows (sofern Sie dies noch nicht getan haben)

Installation mit Disketten: Legen Sie die Diskette 1 in das Diskettenlaufwerk ein.

CD Installation: Legen Sie bitte die CD in Ihr CD ROM Laufwerk ein.

Wählen Sie den Befehl 'Ausführen' im Startmenü) und geben Sie dann in das Feld 'Öffnen' A:\setup oder bei CD's D:\setup ein und betätigen Sie die OK-Schaltfläche oder drücken Sie die Eingabe-Taste. Der zu verwendende Laufwerksbuchstabe (a:/b:/d:.) richtet sich nach der Konfiguration Ihres Rechners.

Nachdem das Installationsprogramm gestartet wurde, werden Sie dazu aufgefordert, einen Pfad einzugeben. Hier ist das Laufwerk und Verzeichnis, in dem die Programmdateien abgelegt werden, einzugeben bzw. auszuwählen. In den meisten Fällen können Sie den vorgeschlagenen Pfad c:\ansta übernehmen.

WICHTIG: Der Pfadname muss mit der DOS Konvention übereinstimmen dh. Die einzelnen Bestandteile des Pfades dürfen nicht länger als 8 Zeichen sein. (Ansonsten wird in der ANSTA Intensiv der automatische Aufruf von MS Word nicht durchgeführt)

Wenn Sie bereits eine ANSTA-Anwendung installiert haben, so muss der Pfad hier auf das Verzeichnis verweisen, in dem diese installiert ist.

In der Regel habe Sie noch die Wahl zwischen verschiedenen Darstellungsformen der Eingabemasken. Sie können für ANSTA-Anästhesie beispielsweise bestimmen, ob Sie eine kleine Eingabemaske ohne DGAI Datensatz oder eine Eingabemaske mit dem DGAI Datensatz installieren wollen. Es ist jederzeit ein Wechsel zwischen den Darstellungen möglich, da sämtliche Eingabemasken auf der gleichen Datenbasis beruhen.

Nun werden die Programmdateien auf Ihre Festplatte kopiert.

2.2.2 Datenbank-Installation

Nach erfolgreicher Installation der Programmdateien wird automatisch die Datenbank-Installation gestartet. Sollte dies nicht geschehen, starten Sie bitte die installierte Anwendung über das Startmenü) und beantworten Sie die Frage, ob die Datenbank-Installation jetzt gestartet werden soll, mit 'ja'.

Es erscheint das Fenster in Abb. 2.1, in dem Sie den Pfad für die Datenbank angeben. Dieser Pfad muss - wenn Sie mehrere unserer Anwendungen gemeinsam betreiben möchten - für jede Anwendung der selbe sein. Installieren Sie ANSTA-privat, so haben Sie zusätzlich die Möglichkeit das ANSTA-privat Datenbankverzeichnis anzugeben.

Das Datenbankverzeichnis darf nicht mit dem bereits angegebenen Programmverzeichnis übereinstimmen. Wenn Sie den selben Pfad angeben, erhalten Sie eine entsprechende Fehlermeldung.

Sie können den Pfad zur Datenbank frei - auch auf einem Netzlaufwerk - wählen.

Nähere Informationen zu der Bedeutung und dem Inhalt der einzelnen Daten-Verzeichnisse entnehmen Sie bitte dem Kapitel Verzeichnisstruktur auf Seite 8.

Nach dieser Festlegung kann die Datenbank aufgebaut werden.



Abb. 2.1: Installation der Datenbank

Haben Sie keine gegenteiligen Meldungen erhalten, so ist die Installation erfolgreich verlaufen. Jetzt kann die installierte Anwendung über den ANSTA-Eintrag im Programm-Menü gestartet werden. Neben dem Symbol für die Anwendung finden Sie dort auch die Hilfe-Datei.

Sollten Sie während der Installation mit Problemen konfrontiert werden, schlagen Sie bitte zunächst im Kapitel Probleme bei der Installation auf Seite 11 nach. Werden Sie dort nicht fündig, stehen wir gerne mit Rat und Tat telefonisch zur Verfügung.

2.2.3 Verzeichnisstruktur

Analog zur zweigeteilten Installation unterscheiden wir bei den Installations-Verzeichnissen zwei Arten. Zum einen gibt es ein Programmverzeichnis, zum anderen das Datenbankverzeichnis.

Das Programmverzeichnis (bei Übernahme der Standardeinstellungen während der Installation: `c:\ansta`) enthält nach der Installation alle Dateien, welche während des Betriebs nicht verändert werden. Dies sind die ausführbaren Dateien (.exe), Dynamic Link Libraries (.dll/.fl), die im nächsten Kapitel beschrieben INI-Dateien, sowie diverse Andere.

Das Datenbankverzeichnis (bei Übernahme der Standardeinstellungen während der Installation: `c:\ansta\dbf`) enthält die Datenbank und Unterverzeichnisse mit Dateien, deren Inhalt während des Betriebs einer ständigen Aktualisierung unterliegt. Das Datenbankverzeichnis kann - je nach installierter Anwendung - weitere Unterverzeichnisse beinhalten. Ein Beispiel für ein solches Unterverzeichnis ist das Verzeichnis `\docs`. Dort werden innerhalb ANSTA In-

tensiv alle Arztbriefe und sonstige mit einer externen Textverarbeitung erzeugten Dokumente abgelegt. Direkt im Datenbankverzeichnis liegen alle Tabellen, die von unseren Anwendungen benötigt werden. Eine Ausnahme ist ANSTA-privat. Bei der Installation dieser Anwendung können die ausschließlich von ANSTA-privat genutzten Tabellen in ein separates Verzeichnis (bei Übernahme der Standardeinstellungen: c:\ansta\dbf\apdbf) installiert werden. Dort befinden sich die Tabellen, die von allen Mandanten genutzt werden. Hier gibt es, der Anzahl der eingerichteten Mandanten entsprechend viele Unterverzeichnisse, welche wiederum die Mandanten-spezifischen Daten enthalten. Diese Verzeichnisse tragen immer die Bezeichnung 'm' plus eine Zahl (z.B. 'm1', 'm2'). Das Verzeichnis 'm0' beinhaltet alle Mandanten-bezogenen Tabellen als Kopiervorlage für die Einrichtung eines neuen Mandanten.

Hier eine Übersicht aller möglichen Verzeichnisse, wie Sie bei der Übernahme der Standardeinstellungen während der Installation angelegt werden:

- c:\temp muss auf jeder Workstation eingerichtet sein (Beschleunigung im Netz)
- c:\ansta Programmverzeichnis
- c:\ansta\dbf Allgemeines Datenbankverzeichnis
- c:\ansta\dbf\docs Arztbriefe (bei Verwendung einer externen Textverarbeitung)
- c:\ansta\dbf\apdbf ANSTA-privat Datenbankverzeichnis
- c:\ansta\dbf\apdbf\m0 ANSTA-privat Mandanten-Verzeichnis (leere Tabellen)
- c:\ansta\dbf\apdbf\m1 ANSTA-privat Mandanten-Verzeichnis (Mandant 1)
- c:\ansta\dbf\apdbf\m2 ANSTA-privat Mandanten-Verzeichnis (Mandant 2) ...

2.2.4 INI-Datei - ANSTA.INI

Diese Initialisierungsdatei wird von allen Anwendungen genutzt und befindet sich im Programmverzeichnis. Sie hat folgenden Inhalt:

General

- DBFPath= Allgemeines Datenbankverzeichnis, Bsp.: C:\ANSTA\DBF\
- L= Technische Information, bitte keinesfalls ändern

Interface

- A= Technische Information, bitte keinesfalls ändern
- Active= Gibt an, ob Schnittstelle für den Import von Patientenstammdaten aktiviert ist. 1 = aktiv, 0 = inaktiv

- ImportPath= Pfad auf die Datei, die für den Import von Patientenstammdaten durch das entsprechende Standard-Schnittstellenmodul verwendet wird
- ExportPath= Pfad auf die Datei, die für den Export von Leistungsdaten durch das entsprechende Standard-Schnittstellenmodul verwendet wird
- LeistungImportPath= Pfad, in dem Informationen für den ICD/ICPM Import gefunden werden

ICD/ICPM

- ICD_Art= Art der Fremdverschlüsselung
- Verschluss= Technische Information, bitte keinesfalls ändern
- ICDPMPATH= Pfad zum Verschlüsselungsprogramm Fremdverschlüsselung
- Active= 1 / 0 Fremdverschlüsselung ein / aus

Gruppe

- Mandant= Technische Information, bitte keinesfalls ändern

2.2.5 INI-Datei - ANSTAP.INI

Diese Initialisierungsdatei wird nur von ANSTA-privat genutzt und ist auch nur bei Installation dieser Anwendung vorhanden. Sie hat folgenden Inhalt:

General

- DBFPath= ANSTA-privat Datenbankverzeichnis, Bsp.: C:\ANSTA\DBF\APDBF\
- ANSTADBFPATH= Allgemeines Datenbankverzeichnis, Bsp.: C:\ANSTA\DBF\
- L= Technische Information, bitte keinesfalls ändern
- M= Technische Information, bitte keinesfalls ändern

2.3 Installation und Betrieb in einem Netzwerk

Möchten Sie von verschiedenen Rechnern aus auf die installierten Anwendungen zugreifen, so ist es unumgänglich, die Datenbank zentral auf einem Server zu installieren. Benutzen Sie unsere Anwendungen nur auf einem Rechner in einem Netzwerk, so ist es sicherlich die bessere Lösung, die Programmdateien und die Datenbank lokal auf diesem PC zu installieren.

Grundsätzlich sollten Sie die Möglichkeiten der Installation der Programmdateien auf dem File-Server gegenüber der Installation auf den Arbeitsplatz-Rechnern unter Berücksichtigung der nachfolgenden Hinweise abwägen:

1. In gering bis mittel ausgelasteten Netzen empfehlen wir - neben den Datenbanken - auch die Programmdateien auf dem Server zu installieren. Diese Lösung ist die einfachste, da keine zusätzliche Administrationsarbeit bei Updates anfällt.

2. In stark ausgelasteten Netzen sollten die Programmdateien auf den Arbeitsplatzrechnern installiert werden, was eine geringere Belastung des Netzwerks mit sich bringt. Ein Nachteil hierbei ist, dass bei Programm-Updates die geänderten Dateien wieder auf jeden lokalen Rechner kopiert werden müssen. Ein automatisches Update der lokalen Dateien ist in Vorbereitung.
3. Im Netzwerkbetrieb muss ein Laufwerk c:\temp angelegt sein. Hier werden z.B. bei Auswertungen temporäre Dateien abgelegt, die den Programmablauf stark beschleunigen und die Netzlast senken.
4. Um eine lokale Installation der Programmdateien im Netzwerkbetrieb herzustellen, kopieren Sie bitte alle Dateien aus dem Programmverzeichnis (ohne Unterverzeichnisse !) auf die Festplatte des lokalen Arbeitsplatzrechners. Sollte die Laufwerkszuordnung für das Server-Verzeichnis, in welchem die Datenbank liegt, für die verschiedenen Arbeitsplätze abweichen, so können Sie den Verweis auf das Server-Verzeichnis in den INI-Dateien (im lokalen Programmverzeichnis) anpassen. Nähere Informationen zu den INI-Dateien auf lesen bitte auf Seite 6.

Bei der Installation in einem Workgroup-Netz ohne dedizierten Server, verfahren Sie bitte ebenfalls wie im letzten Abschnitt beschrieben, da die Laufwerkszuordnungen auf den verschiedenen Rechnern in den meisten Fällen unterschiedlich ist. Der Rechner, der gleichzeitig als Arbeitsplatz und Server arbeitet, sieht das ANSTA-Verzeichnis beispielsweise auf seinem lokalen Laufwerk C:, wobei die anderen Arbeitsplätze ebenfalls ihre lokale Festplatte als Laufwerk C: sehen - das ANSTA-Programmverzeichnis aber als D:.

Während des Betriebs im Netzwerk kann es gelegentlich vorkommen, dass mehrere Personen gleichzeitig bestimmte Daten bearbeiten möchten. Bearbeitet ein Benutzer z.B. gerade eine Rechnung oder einen Anästhesie-Datensatz, so werden diese Daten für alle anderen Benutzer gesperrt. Rufen Sie jetzt ebenfalls die selben Daten zum Bearbeiten auf, dann erhalten Sie einen Hinweis, dass diese bereits durch einen anderen Benutzer bearbeitet werden. Sie können sich dann die Daten auf dem Bildschirm ansehen, aber keine Änderungen vornehmen. Die Sperre wird aufgehoben, sobald der andere Benutzer die Bearbeitung beendet hat. Dieser Sperrmechanismus hat für alle veränderbaren Daten Gültigkeit.

2.4 Probleme bei der Installation

Im folgenden werden einige bekannte Probleme die unter bestimmten Umständen während der Installation auftreten können und entsprechende Lösungen geschildert:

2.4.1 Allgemein Hinweise

Wird zum Start des Installationsprogramms die Oberfläche eines Fremdherstellers - wie z.B. der Norton Desktop - verwendet, so kann dies zu Problemen führen. Bei der Installation einer ANSTA-Anwendung unter Norton-Desktop

wird für die angelegten Symbole in den Eigenschaften das Arbeitsverzeichnis der Anwendung fehlerhaft eingetragen. Das Arbeitsverzeichnis endet hier mit einem Backslash '\') der entfernt werden muss, damit das Programm fehlerfrei gestartet werden kann. Stellen Sie andere Schwierigkeiten bei der Installation von einem solchen Programm aus fest, dann versuchen Sie das Setup über den Windows Programm- oder Dateimanager zu starten.

Haben Sie ein CD-ROM-Laufwerk oder ein anderes Laufwerk mit wechselbaren Medien in Ihrem PC im Einsatz, so kann bei Start der Datenbank-Installation, bzw. einer Anwendung ein Fehler auftreten, dass von diesem Laufwerk nicht gelesen werden kann. Legen Sie einen Datenträger in das entsprechende Laufwerk ein, um diesen Fehler zu umgehen.

Sollte dies keine Abhilfe verschaffen, dann prüfen Sie bitte, ob speicherresidente Programme (z.B. Anti-Viren-Software) auf Ihrem Rechner geladen sind. Ist dies der Fall, dann deaktivieren Sie diese.

Bei manchen Diskettenlaufwerken treten nach einiger Betriebszeit Justierungsprobleme auf, welche meistens mit Fehlermeldungen wie z.B. 'Lesefehler von Laufwerk A:' oder ähnlichen Meldungen während des Lesens der Diskette dokumentiert werden. Dieser Fehler tritt meistens nur dann in Erscheinung, wenn nicht auf Ihrem Rechner beschriebene Disketten gelesen werden sollen. Versuchen Sie, alle Dateien die sich auf den Disketten befinden auf Ihre Festplatte zu kopieren. Hierfür legen Sie ein neues Verzeichnis an, das wiederum die Unterverzeichnisse 'DISK1', 'DISK2' und 'DISK3' enthalten muss. Kopieren Sie dann den Inhalt jeder Diskette in das entsprechende Unterverzeichnis. Sollte dies gelingen, dann starten Sie das Installationsprogramm im Verzeichnis 'DISK1'. Die Datenbanken müssen jedoch auf jeden Fall von der letzten Diskette installiert werden.

2.4.2 Netzwerk

Verzeichnisse, auf welche während der Installation und des Betriebs zugegriffen wird

Im Windows-Verzeichnis wird in das Windows-System-Verzeichnis die Datei PW.FON kopiert. Stellen Sie sicher, dass Sie während der Installation Schreibrechte für diese Verzeichnisse haben.

Die ANSTA-Anwendungen legen während des Betriebs temporäre Dateien auf dem Laufwerk c:\temp an. Bitte passen Sie die DOS-Umgebungsvariable TEMP entsprechend an. Ist diese Variable in der Datei AUTOEXEC.BAT nicht angegeben, so werden die Dateien unter Umständen im Programmverzeichnis abgelegt, in dem der Benutzer üblicherweise keine Schreibrechte hat.

Stellen Sie also sicher, dass die Umgebungsvariable TEMP definiert ist und auf ein vorhandenes Verzeichnis verweist. Näheres zu nützlichen und erforderlichen Einträgen in den Konfigurationsdateien finden Sie im Kapitel Ihre Rechner-Konfiguration auf Seite 14.

Bei der Installation wird die Datei PW.FON in das Windows-Font-Verzeichnis kopiert. Sollten Sie für den Netzbetrieb nur ein Icon mit Verweis auf eine Programm-Datei auf dem Server einrichten, so wird beim ersten Start des Programms die Datei PW.FON in das Windows-System-Verzeichnis kopiert. Stellen Sie sicher, dass Sie während der Installation / erstem Start Schreibrechte für diese Verzeichnisse haben.

Die ANSTA-Anwendungen legen während des Betriebs temporäre Dateien auf dem Laufwerk c:\temp ab. Legen Sie bitte dieses Verzeichnis auf jeder Workstation an.

2.5 Inkompatibilitäten von Hard- und Softwarekomponenten

2.5.1 Bekannte Probleme mit Netzwerktreibern

Probleme mit dem Novell-Treiber VLM.EXE sind bekannt. Prüfen Sie bitte, ob Sie die aktuellste Version des Treibers in Betrieb haben. Eventuell kann hier auch folgendermaßen Abhilfe geschaffen werden: Tragen Sie - falls nicht bereits vorhanden - im Abschnitt 'Network DOS Requester' der Datei NET.CFG oder SHELL.CFG die Zeile 'read only compatibility = OFF' ein. Sollte die Einstellung auf ON eingerichtet sein, so ändern Sie diese bitte in OFF.

Prüfen Sie bitte auch, ob die FILES-Anweisungen in CONFIG.SYS und NET.CFG auf den selben Wert eingerichtet sind und die Summe in beiden Dateien die Zahl 255 nicht überschreitet.

2.5.2 Bekannte Probleme mit Videotreibern

Probleme sind nur mit sehr alten Grafiktreibern bekannt: Allgemeine Schutzverletzungen in einem Modul mit der Endung .DRV oder ungewöhnliche Verschiebungen oder Darstellungen von bestimmten Bildelementen. Probleme mit folgenden Grafikkarten sind uns bekannt:

- ATI Ultra Graphics Pro (Local Bus) bewirkt allgemeine Schutzverletzungen (in aktueller Treiber-Version behoben)
- AST Power Premium 486w/VGA auf Hauptplatine (in aktueller Version behoben)
- Genoa 7900 MM-Karte Dell 486/20 mit VGA auf Hauptplatine
- Compaq QVision Grafikkarten mit Paradise-Chipsatz
- Spea V7 (fehlerhafte Darstellung von Eingabefeldern) Speed Star 24x
- Trident 8900C TIGA 1024 x 768 x 256, kleine Schriftgrößen
- NEC 2A MACH32 in Gateway 2000 Rechnern

Lösung: Versuchen Sie von Ihrem Händler oder aus dem Internet die neueste Version des Videotreibers zu Ihrer Grafikkarte zu erhalten. Benutzen Sie in der Zwischenzeit den im Lieferumfang von MS Windows enthaltenen Treiber VGA.DRV oder SUPERVGA.DRV. Tritt der Fehler mit einem dieser beiden Treiber ebenfalls auf, dann ist die Fehlerursache an anderer Stelle zu suchen.

Kapitel 3

Administration

3.1 Datensicherung

Die von Ihnen eingegebenen Daten werden auf der Festplatte Ihres Computers gespeichert. Leider kann niemand voraussehen, ob Ihre Festplatte einmal Ihren Dienst ganz oder teilweise verweigern wird. Die nachfolgend beschriebene - in unserem System integrierte - Datensicherung soll Ihre Daten vor Verlust schützen. Sie wurde so einfach wie möglich gestaltet, damit dieser wichtige Vorgang Sie nicht mehr als notwendig in Ihrem Arbeitsalltag belastet. Sollten Sie Ihre Daten im Netzwerk Ihrer Klinik haben, so ist in der Regel Ihre EDV Abteilung für die Datensicherung zuständig. Bitte informieren Sie sich!

Um die Datenintegrität (d.h. die inhaltliche Stimmigkeit der Daten untereinander) zu wahren, haben wir die Datensicherung wie folgt integriert:

1. Wenn Sie eine unserer Anwendungen installiert haben ... dann werden die Stammdaten in der Stammdatenverwaltung und die Bewegungsdaten in der Anwendung selbst gesichert. Diese Möglichkeit möchten wir Ihnen offen halten, da die Stammdaten im Regelfall einmalig und dann nur noch sehr selten geändert werden. Ausnahme: Da die Stammdatenverwaltung nicht zum Lieferumfang von ANSTA-privat gehört, werden alle Daten von ANSTA-privat aus gesichert.
2. Wenn Sie mehrere unserer Anwendungen installiert haben ... dann werden grundsätzlich alle Daten von allen Anwendungen aus der Stammdatenverwaltung heraus gesichert. Die entsprechenden Befehle im Menü der einzelnen Anwendungen sind deaktiviert.

3.2 Sicherungskonzept

Die nachfolgend beschriebene - integrierte - Datensicherung soll Ihre Daten vor Verlust schützen. Sie wurde so einfach wie möglich gestaltet, damit dieser wichtige Vorgang Sie nicht mehr als notwendig in Ihrem Arbeitsalltag belastet. Sollten Sie Ihre Daten auf einem Server Ihres Krankenhauses ablegen, so ist in der Regel Ihre EDV-Abteilung für die Organisation der Datensicherung zuständig. Bitte informieren Sie sich.

Folgendes Konzept möchten wir Ihnen vorschlagen:

Legen Sie sich Disketten mit folgender Beschriftung an:

- **Tägliche Sicherung** (5 Generationen) für die Bewegungsdaten
- **Wöchentliche (oder monatliche) Sicherung** (1-2 Generationen)
- **Jahrgangsdateien**
- **Stammdaten** (2-3 Generationen) - Siehe Seite 12

Jede dieser Sicherungen, mit Ausnahme der Jahrgangssicherungen, sollte in mehreren Generationen durchgeführt werden. Das heißt, es gibt mehrere Sätze von Datenträgern, die zum Beispiel für die tägliche Sicherung zur Verfügung stehen. Hiervon wird jeweils die älteste Diskette überschrieben. Falls Sie fünf Generationen von Disketten zur täglichen Sicherung haben, wird diejenige überschrieben, die am ältesten ist, so dass vier Sicherungsgenerationen zusätzlich zur aktuellen Sicherung existieren.

3.3 Durchführen der Sicherung

Wir unterscheiden die Sicherung der Stammdaten, die in der Regel nur selten verändert werden, von der Sicherung der Bewegungsdaten, die täglich ergänzt werden. Sollten Sie nur eine ANSTA-Applikation nutzen, so können Sie die Bewegungsdaten getrennt von den Stammdaten sichern. Bei mehreren ANSTA-Applikationen sind immer beide Datenbereich zu sichern. Die Unterscheidung wird automatisch von Programm getroffen. Sie können bei mehreren ANSTA-Applikation nur aus der Stammdatenverwaltung heraus sichern.

Rufen Sie das Sicherungsfenster über den Befehl 'Sichern' im Menü 'Daten' auf, um die Bewegungsdaten einer Anwendung zu sichern (Siehe Sicherungskonzept auf Seite 11). Wenn Sie Ihre Stammdaten, oder bei mehreren installierten Anwendungen alle Daten, in der Stammdatenverwaltung sichern möchten, so wählen Sie in der Stammdatenverwaltung den Befehl 'Datensicherung' im Menü 'Administration'

Um eine Datensicherung durchzuführen, gehen Sie bitte wie folgt vor:

Das Optionsfeld 'Daten sichern' muss aktiviert sein (Voreinstellung).

Im unteren Bereich des Fensters wird angezeigt, welche Daten gesichert werden.

Betätigen Sie bitte die Ordner-Schaltfläche um ein Verzeichnis auszuwählen in dem die Sicherung gespeichert wird. Es erscheint ein Fenster, in welchem Sie über das Auswahlfeld 'Laufwerk' das Ziellaufwerk auswählen können. Im oberen Teil des Fensters können Sie über 'Doppelklick' ein bestimmtes Verzeichnis aussuchen. Wird über der Verzeichnisbox das gewünschte Laufwerk/Verzeichnis angezeigt, so betätigen Sie die 'Auswählen' Schaltfläche.

Bitte beachten Sie hierbei, dass sich das ausgewählte Verzeichnis auf einem anderen Datenträger (zweite Festplatte, Diskette oder Streamer) befinden muss, wie der, auf dem Ihre Datenbank installiert ist. Wissen Sie nicht wo Ihre Datenbanken installiert sind, dann schauen Sie bitte in den 'Systeminformationen', welche Sie über das Menü '?' und den Befehl 'Über...' erreichen, nach.

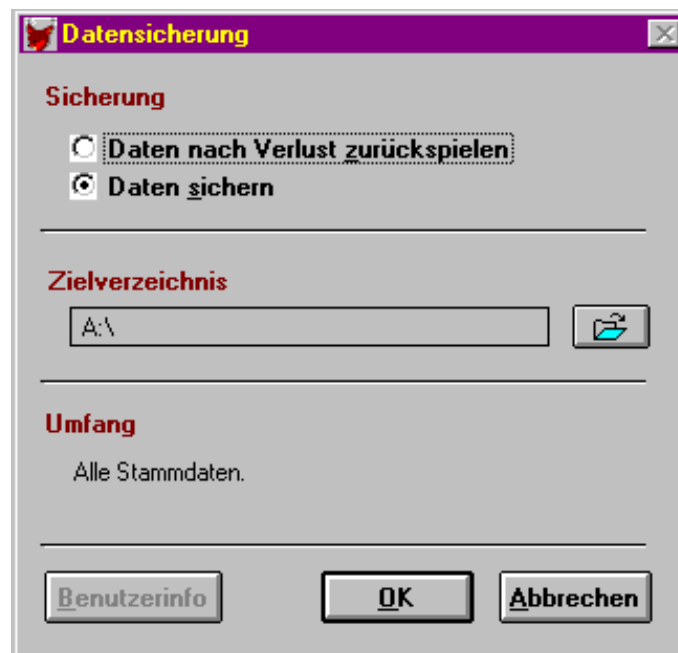


Abb. 3.1: Datensicherung

Eine Sicherung in das Programmverzeichnis ist nicht möglich. Betätigen Sie nun die 'OK'-Schaltfläche, um die Sicherung zu starten. Folgen Sie dann den auf dem Bildschirm angezeigten Anweisungen.

Sie sollten nach der Definition der Stammdaten oder nach Veränderungen an den Stammdaten diese sofort sichern. Damit sind Sie in der Lage, die Stammdaten bei einer Neuinstallation einfach zu rekonstruieren. Bitte benutzen Sie hierfür nicht die Sicherungsdisketten der täglichen Sicherung, sondern eine eigens hierfür gedachte und klar beschriftete Disketten-Generation !

3.3.1 Sicherung nach Datenverlust zurückspielen

Haben Sie einen Verlust oder eine Beschädigung Ihrer Daten festgestellt und möchten eine Sicherungskopie auf Ihre Festplatte zurückschreiben, dann rufen Sie - wie im vorherigen Kapitel beschrieben - die Datensicherung auf.

Bevor Sie jedoch mit dem Zurückspielen der Daten beginnen, beachten Sie bitte folgende Hinweise:

- Sollten Sie z.B. Bewegungsdaten zurücksichern und Ihre Stammdaten haben sich seit der letzten Stammdaten-Sicherung verändert, so kann dies zu unvorhergesehenen Ergebnissen führen.
- Die zum Zeitpunkt des Zurückspielens auf Ihrer Festplatte vorhandenen Daten werden von den gesicherten Dateien überschrieben. Sie verlieren also alle Daten, die nach der letzten Sicherung erfasst wurden.

- Das Zurückspielen der Daten darf nur nach genauer Überlegung der Folgen - und nur im Falle eines Datenverlustes - durchgeführt werden. Wenden Sie sich bitte bei diesbezüglichen Unsicherheiten an Ihren EDV-Beauftragten oder greifen Sie zum Telefon und sprechen das Zurückspielen der Daten mit uns durch.

Vorgehensweise zum Zurückspielen verlorener Daten:

- Wählen Sie aus den Optionsfeldern 'Sicherung' das Feld 'Daten nach Verlust zurückspielen' aus.
- Das Textfeld 'Quellverzeichnis' enthält den Pfad, der zur letzten Sicherung verwendet wurde. Ändern Sie diesen ggf. über die Ordner-Schaltfläche.
- Nach dem Betätigen der 'OK'-Schaltfläche erhalten Sie diverse Sicherheitshinweise. Werden diese von Ihnen bestätigt, so werden die Daten von der Sicherungsdiskette auf Ihre Festplatte zurückgespielt.

3.4 Reorganisation der Datenbank

Die Reorganisation der Datenbank dient dazu, diese auf interne Fehler zu prüfen, eventuelle Defekte zu korrigieren und den Zugriff auf Ihre Daten durch diverse 'Aufräumarbeiten' zu optimieren und damit unter Umständen zu beschleunigen. Wenn Sie nicht erwartete Ergebnisse bei der Anzeige eines Datensatzes feststellen oder Datensätze nicht in der gewählten Reihenfolge erscheinen, so führen Sie bitte eine Reorganisation durch. Sollten während der Reorganisation Fehler auftreten, so werden diese protokolliert. Handelt es sich hierbei um Fehler, die nicht als 'behoben' gemeldet werden, so wenden Sie sich bitte an den Telefonsupport.

Im Netz müssen Sie vor der Reorganisation dafür sorgen, dass die Workstations keine Tabellen mehr geöffnet halten, da diese nicht reorganisiert werden können. Sollten dennoch Tabellen während der Reorganisation von anderen benutzt werden, so wird Ihnen dies während der Reorganisation mitgeteilt.

Die Reorganisation sollte nicht nur nach dem Auftreten der geschilderten Probleme ausgeführt werden, vielmehr sollte dies regelmäßig (z.B. wöchentlich) geschehen, um die Zugriffsgeschwindigkeit auf die Datenbank zu optimieren.

Sie erreichen die Reorganisation in der Stammdatenverwaltung über das Menü 'Administration' und den Befehl 'Reorganisieren', bzw. in ANSTA-privat über das Menü 'Daten' und den Befehl 'Reorganisieren'.

3.5 Protokolle System-Logs

In unseren Anwendungen werden verschiedene Aktivitäten ständig protokolliert. Diese Protokolle können in der Stammdatenverwaltung betrachtet werden. Im Protokollfenster können Sie ein Protokoll Löschen, Drucken und sich - falls vorhanden - ein Fenster mit näheren Angaben zu einer Aktivität anzeigen lassen. Die Anzahl der Protokolleinträge ist auf 100 begrenzt; d.h. bei Erreichen von 100 Einträgen an gespeicherten Aktivitäten, wird vor jedem neuen Eintrag der älteste gelöscht.

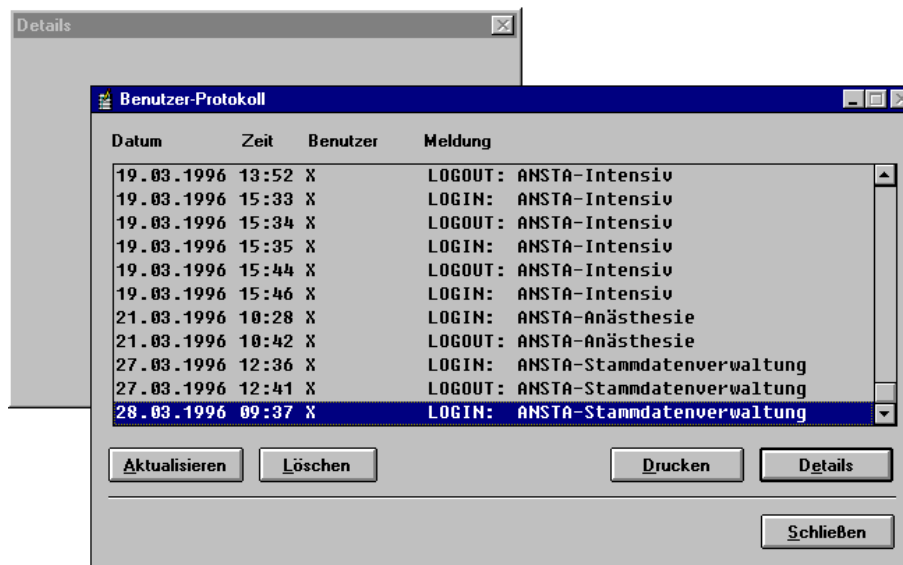


Abb. 3.2: Protokoll der Benutzer

3.5.1 Benutzer-Protokoll

Das Benutzer-Protokoll zeichnet die An- und Abmeldungen von allen Benutzern auf. Damit kann z.B. bei einer unzulässigen Manipulation der Daten festgestellt werden, welche Benutzer sich zu diesem Zeitpunkt im System befanden. Für dieses Protokoll gibt es keine zusätzlichen Informationen über die Details-Schaltfläche. Das Benutzer-Protokoll wird für alle Anwendungen gemeinsam geführt und ist in der Stammdatenverwaltung über den Befehl 'Benutzer-Protokoll' im Menü 'Administration - Benutzerinformationen' erreichbar. Für ANSTA-privat wird ein separates Protokoll geführt, welches in der Anwendung über den Befehl 'Benutzer-Protokoll' im Menü 'Optionen' abgerufen werden kann.

3.5.2 Fehlerprotokoll

Dieses Protokoll wurde integriert, um Programmfehler nachvollziehbar zu machen. Hier werden Informationen über den Systemzustand zum Zeitpunkt des Fehlers gespeichert. Im Falle eines Programmfehlers haben Sie hiermit die Möglichkeit uns die genaue Fehlermeldung mitzuteilen, sowie die Detail-Informationen auszudrucken und uns per Fax oder Post zukommen zu lassen. Es ist auch möglich, die Detail-Anzeige eines bestimmten Fehlers über die Zwischenablage in einen Brief zu kopieren. Das Fehlerprotokoll wird für alle Anwendungen gemeinsam geführt und ist in der Stammdatenverwaltung über den Befehl 'Fehlerprotokoll' im Menü 'Administration' erreichbar. Für ANSTA-privat wird ein separates Protokoll geführt, das in der Anwendung über den Befehl 'Fehlerprotokoll' im Menü 'Optionen' abgerufen werden kann.

3.5.3 Schnittstellen-Protokoll

Bei Betrieb eines Schnittstellenmoduls werden alle Aktivitäten während des Datenaustauschs gespeichert, so dass Fehlfunktionen und Unregelmäßigkeiten nachvollzogen werden können. Das Schnittstellen-Protokoll wird für alle Anwendungen gemeinsam geführt und ist in der Stammdatenverwaltung über den Befehl 'Protokoll' im Menü 'Administration - Datenaustausch' erreichbar.

Kapitel 4

ANSTA- Stammdatenverwaltung

Die ANSTA-Stammdatenverwaltung gehört zum Lieferumfang aller ANSTA-Anwendungen (Ausnahme ANSTA-privat).

Sie beinhaltet alle zur Administration notwendigen Möglichkeiten, wie Datenreorganisation und Datensicherung. Auch die Stammdaten-Konfiguration für die Daten, die von mehreren Anwendungen genutzt werden ist in der Stammdatenverwaltung angesiedelt.

4.1 Stammdaten-Konfiguration

Rufen Sie einen der Menüeinträge zur Konfiguration auf, so erscheint bei den meisten Stammdatendefinitionen ein Übersichtsfenster, das in gleicher oder leicht abgewandelter Form, für viele Konfigurationen Verwendung findet. Die angezeigte Listbox enthält alle bisher erfassten Daten. Im oberen linken Teil des Fensters befinden sich mehrere Schaltflächen, welche mit einem nach unten weisenden Dreieck versehen sind. Betätigen Sie eine solche Schaltfläche, so ändert sich die Sortierung der Daten in der Listbox auf die unter der Schaltfläche liegende Spalte. Im Übersichtsfenster finden Sie alle Funktionen zur Verwaltung Ihrer Stammdaten. Die Schaltflächen im rechten Bereich der Maske ermöglichen z.B. das Bearbeiten, Neuanlegen, Löschen oder Drucken der Daten.

Die Bedienung der Konfiguration ist identisch mit derjenigen in Ihrer Anwendung. Bitte schauen Sie im Handbuch Ihrer Anwendung unter dem Stichwort 'Stammdaten-Konfiguration' nach detaillierten Informationen.

4.2 Diagnosen (ICD)

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie, ANSTA-Intensiv

Nach den Richtlinien des GSG ist es sinnvoll, die Diagnosen welche den Leistungen zugrunde liegen, als ICD-Schlüssel zu erfassen. Zum einen ist Ihr

Krankenhausträger an der Abrechnung der Diagnosen interessiert, zum anderen ist es informativ, einer Diagnose bestimmte Leistungen und Kosten zuzuordnen zu können. Weiterhin sind die Diagnosen ein Bestandteil der Qualitätssicherung. Sie können nach ICD 9 oder ICD 10 verschlüsseln. Die entsprechende Auswahl muss in der Stammdatenverwaltung bei der Definition der Mitarbeiter vorgenommen werden. ICD 9 oder ICD 10 Verschlüsselung ist eine Eigenschaft des Mitarbeiters. So sind Sie in der Lage, sowohl nach ICD 9 als auch nach ICD 10 auszuwerten. Da die ICD-Schlüssel einen sehr hohen Stellenwert in der Abrechnung mit den Kostenträgern besitzen, ist es sinnvoll die Eingaben bei der Erfassung zu überprüfen. Diese Prüfung findet bei jeder Eingabe/Auswahl statt. So können Sie sicher sein, dass nur diejenigen Diagnosen akzeptiert werden, die auch definiert wurden.

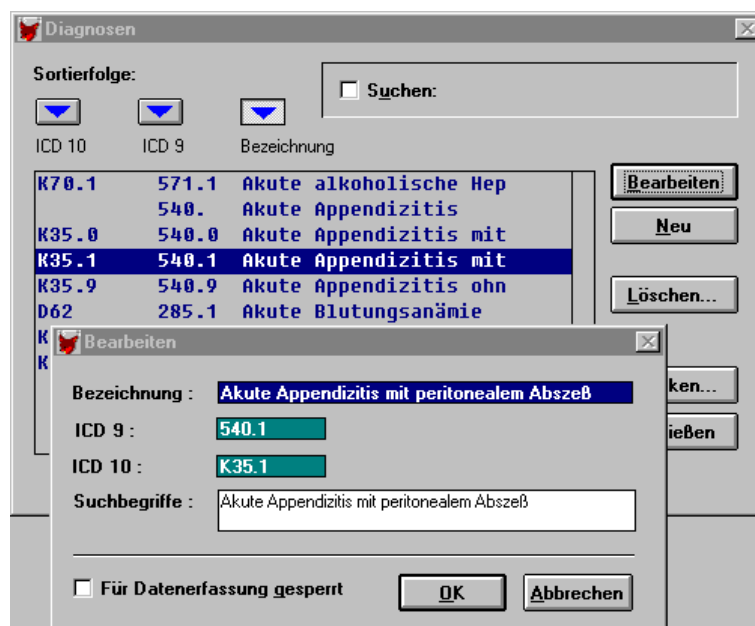


Abb. 4.1: Konfiguration der Diagnosen

ANSTA stellt Ihnen eine sehr effektive Verwaltung Ihrer Diagnosen zur Verfügung. Sie können sich einen Hauskatalog definieren, der nur die für Sie relevanten Diagnosen enthält. Das hat mehrere Vorteile:

- Bei der Suche nach Diagnosen werden Ihnen nur die tatsächlich benötigten (meist eine Auswahl von wenigen Hundert aus der Gesamtmenge von 12.000) angezeigt.
- Sie können die Diagnosen benennen wie es in Ihrer Klinik üblich ist. Diese Diagnosen können dann mit dem passenden Schlüssel aus dem ICD-Katalog verknüpft werden.
- Ihre Mitarbeiter benötigen nicht die Schlüssel, um Diagnosen festzulegen.

- Sollte sich der Schlüssel ändern, so bleiben Ihre Definitionen erhalten. Sie müssen nur die veränderten Schlüssel in den Stammdaten bearbeiten.
- Es ist möglich, vorhandene Hauskataloge einzulesen. Diese Arbeit erledigen wir gerne für Sie.

Diagnosen werden - wie auch die Eingriffe - patientenspezifisch gespeichert. Wurden in einer Anwendung Diagnosen erfasst, so können diese in andere Anwendungen übernommen werden. Unsere Anwendungen bieten Ihnen in diesem Fall die bereits erfassten Diagnosen zur Bearbeitung an.

Nach der Bearbeitung werden die Diagnosen datensatzabhängig gespeichert. Das heißt, Sie können beispielsweise einem Patienten während einem Krankenhausaufenthalt mit verschiedenen Intensivaufenthalten differierende Diagnosen zuordnen.

4.3 Eingriffe (ICPM)

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie, ANSTA-Intensiv

Für die operativen Eingriffe gilt die selbe Beschreibung wie für die Diagnosen.

4.4 GOÄ-Ziffern

diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie, ANSTA-privat, ANSTA-Blutbank

GOÄ-Ziffern finden in verschiedenen Bereichen Verwendung. In ANSTA-Anästhesie werden beispielsweise automatisch aus eindeutig definierbaren Leistungen die entsprechenden Ziffern berechnet. Auch besteht die Möglichkeit, verschiedenen anderen Leistungen, wie z.B. dem Monitoring oder allen unter 'Sonstiges' erfassten Leistungen GOÄ-Ziffern zuzuordnen. Diese Ziffern werden dann Patienten-bezogen abgespeichert und können von unserer Privatliquidation ANSTA-privat in eine Rechnung übernommen werden.

4.5 Abteilungen

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie, ANSTA-Intensiv, ANSTA-Eigenblut

An vielen Stellen ist es wichtig, Leistungen bestimmten Abteilungen - für welche diese erbracht werden - zuzuordnen.

Typische Fragestellungen hierfür sind beispielsweise:

Wie viele Intensivpatienten wurden der Anästhesie von der Klinik für Urologie zugewiesen? Wie und auf welche Abteilungen verteilen sich die Leistungen im OP? Sie sollten deshalb sämtliche Abteilungen Ihres Hauses in den Stammdaten erfassen. Auch Belegabteilungen und nicht operative Fächer sollten Sie

berücksichtigen. Weiter ist es sinnvoll, bei jeder Leistung die Abteilung für welche diese erbracht wurde, zu erfassen.

Bei der Definition der Kliniken gibt es zwei beachtenswerte Besonderheiten:

Sie können die jeweilige Klinik dem Haus 1 oder dem Haus 2 zuordnen. Diese Zuordnung ist jedoch nur sinnvoll, wenn Ihre Abteilung zwei Häuser versorgt. Für Anästhesieabteilungen, die ein Haus versorgen gilt die Voreinstellung Haus 1.

Sie müssen die jeweilige Abteilung mit der entsprechenden DGAI-Definition verknüpfen, um eine Datenübergabe an die DGAI zu ermöglichen. Damit sind Sie in der Lage, zwei HNO-Belegärzte innerhalb Ihrer Auswertungen zu unterscheiden, die Daten an die DGAI jedoch, einheitlich mit HNO zu übergeben.

4.6 Stationen

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie, ANSTA-Intensiv, ANSTA-Blutbank

Die bettenführenden Stationen Ihres Hauses werden an verschiedenen Stellen den Patienten zugeordnet. Diese Zuordnung dient hauptsächlich zur Information, wo der Patient aufgesucht werden kann. Beispielsweise kann im PDK-Modul von ANSTA-Intensiv eine Liste aller Patienten - bei denen ein Periduralkatheter oder eine PCA liegt - ausgedruckt werden. Hier ist es für den nachtdiensthabenden Arzt wichtig, auf welcher Station der Patient anzutreffen ist. Erst in zweiter Line ist es sinnvoll, Leistungen für eine bestimmte Station auszuwerten. Hier werden meistens die Kliniken (Abteilungen) bevorzugt. Die Definition der Stationen sollte diesen Ansprüchen genügen.

4.7 OP-Säle

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie

Der Ort, an dem Leistungen erbracht werden, ist für manche Fragestellung sehr wichtig. Beispiel:

Wie ist die OP-Saal-Auslastung im Regeldienst ?

Wie häufig werden in der 'Außenstelle A' Narkosen gemacht ?

In den Stammdaten sollten Sie deshalb sämtliche Orte oder Bereiche (nicht nur die OP-Säle), die Sie genau abgrenzen wollen, definieren. Es ist sicher sinnvoll auch periphere Stationen (als gemeinsame Gruppe) und die Intensivstation mit einzubeziehen, da im Rahmen von Reanimationen oder konsiliarischer Tätigkeit auch die Frage nach dem Ort für die Bewertung der Leistung wichtig sein kann.

Versuchen Sie bitte die Namen der OP-Säle nach wenigen Buchstaben eindeutig zu definieren, da bei Grafiken die Spaltennamen nach der 10. Stelle abgeschnitten werden und dadurch nicht mehr erkennbar ist, welcher OP-Saal einer Spalte zugeordnet ist. Beispiel: Chirurgischer OP-Saal 1 (schlecht wenn 2, 3 usw. folgt). Besser: OP-Saal 1 (Chirurgie).

The screenshot shows a window titled 'Bearbeiten' with the following fields and controls:

- Kurzbezeichnung:** OP 0
- Bezeichnung:** NCH-OP
- Vorzuschlagende operative Abteilung bei OP's in diesem OP-Saal:** Allgemein Chirurgie
- Eindeutige Nummer für Leistungserfassung:** 1
- Für Datenerfassung gesperrt
- Buttons: OK, Abbrechen

Abb. 4.2: Konfiguration der OP-Säle

4.8 Klinik-Daten

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie, ANSTA-Intensiv, ANSTA-Eigenblut

Die formellen Angaben zu Ihrer Abteilung, sowie die Daten Ihres Krankenhauses können Sie in den Stammdaten selbst definieren. Die Benennung Ihrer Abteilung, der Name des Chefarztes sowie der Krankenhaus-Name werden im Kopfbereich aller Ausdrücke verwendet. Die Definitionen können jederzeit von Ihnen geändert werden. Die Änderungen werden jedoch erst nach dem Neustart der laufenden Anwendungen wirksam.

Möchten Sie die in ANSTA-Anästhesie oder ANSTA-Intensiv erfassten Daten zur externen Qualitätssicherung an die DGAI weitergeben, so müssen Sie in den Klinikdaten Ihre Krankenhaus-Identifikationsnummer, sowie die Versorgungsstufe Ihres Krankenhauses angeben.

Sollten Sie hierfür noch keine Krankenhaus-ID haben, so wenden Sie sich bitte an:

Herrn PD Dr. Heinrichs

Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Lagenbeckstraße 1

D-55131 Mainz

Der Name des Krankenhauses ist nicht frei definierbar. Er dient der Lizenzierung und darf nicht verändert werden. Sollten Sie den vorhandenen Namen ändern wollen, so müssen Sie sich an unseren Service wenden. Wir erledigen diese Arbeit gerne für Sie.

4.9 Mitarbeiter / Benutzer

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: ANSTA-Anästhesie, ANSTA-Intensiv, ANSTA-Blutbank

Die Erfassung Ihrer Mitarbeiter in den Stammdaten dient zwei Zielen:

1. Der Festlegung von Zugriffsrechten Hier werden die Zugriffsrechte für das Arbeiten mit allen unserer Anwendungen (ausschließlich ANSTA-privat) festgelegt. Aus diesem Grund müssen alle Mitarbeiter, die Daten eingeben oder auswerten, an dieser Stelle definiert werden. Die Definition zu diesem Zweck muss nur den Nachnamen, das Benutzerkennwort (frei wählbar) und die Zugriffsstufen enthalten. Die Eingabe von Personen-bezogenen Daten ist hierbei nicht notwendig.
2. Der Erstellung von 'Facharzt-Katalogen' In ANSTA-Anästhesie besteht die Möglichkeit, automatisch einen 'Facharzt-Katalog' - der als Leistungsnachweis dienen kann - automatisch zu erzeugen. Zu diesem Zweck sollten Sie den vollständigen Namen, die Anrede und das Geburtsdatum der betroffenen Ärzte eingeben. Weitere Angaben dienen nur der internen Plausibilitätskontrolle.

Hinweis: Es kann aus unserer Sicht jedem Mitarbeiter freigestellt werden, ob er seinen Facharzkatalog erstellen lassen möchte. Falls er darauf verzichtet, ist es nicht notwendig, dass er seine Mitarbeiternummer erfassen lässt, da andere Mitarbeiter-bezogene Auswertungen innerhalb unserer Anwendungen nicht durchgeführt werden.

Um einem Mitarbeiter Zugriffsrechte für die installierten Anwendungen zu geben, muss dieser zunächst angelegt werden. Betätigen Sie dann im Bearbeitungsfenster die Schaltfläche 'Zugangsberechtigung'. Daraufhin erscheint folgendes Fenster:

Hier können Sie nun dem Mitarbeiter einen Benutzernamen, mit welchem sich dieser bei den Anwendungen anmelden kann, eingeben. Bei Aufruf dieses Fensters ist hier der Nachname des Mitarbeiters bereits vorgegeben, kann jedoch entsprechend Ihren Wünschen geändert werden.

Anschließend werden die gewünschten Zugriffsrechte je Anwendung für den Mitarbeiter festgelegt.

Weiter kann ein Benutzer über das Kontrollkästchen 'Benutzer darf sich nicht am System anmelden' gesperrt werden, d.h. der betreffenden Person wird bei einem Anmeldeversuch der Zugriff auf die Anwendung verweigert. Eine Sperrung ist nur dann sinnvoll, wenn einem Benutzer vorübergehend die Anmeldung verwehrt werden soll.

Wenn Sie nach der Vergabe von Zugriffsrechten das Bearbeitungsfenster über die 'OK'-Schaltfläche verlassen, so erhalten Sie einen Hinweis, dass dem Benutzer als Passwort der Benutzername zugewiesen wurde. Damit hat der User die Möglichkeit sich an einer Anwendung anzumelden und anschließend das automatisch vergebene Passwort in sein persönliches zu ändern (siehe Anmeldung und Passwortschutz auf Seite 2). Hat ein Benutzer sein Passwort vergessen - was durchaus geschehen kann - so haben Sie die Möglichkeit das Passwort 'zurückzusetzen' Dem Benutzer wird dann wieder sein Benutzername als Passwort zugewiesen. Das Rekonstruieren eines vergessenen Passworts ist aus Sicherheitsgründen nicht möglich.

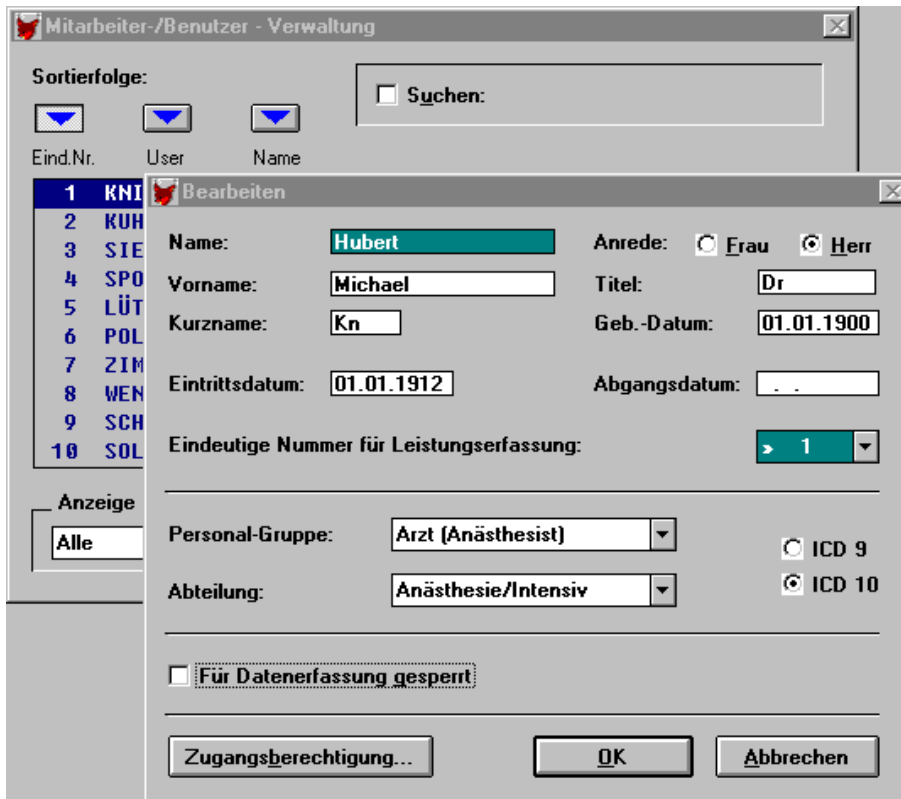


Abb. 4.3: Konfiguration Mitarbeiter



Abb. 4.4: Zugriffsberechtigung für Mitarbeiter

4.10 Patienten

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: Alle Anwendungen

Das eindeutige Kennzeichen eines Patienten ist die Aufnahme­nummer. D.h. jeder Patient muss eine Nummer erhalten. Sollten in Ihrer Klinik ambulante Patienten keine Nummer erhalten, so haben Sie die Möglichkeit, sich automatisch eine eindeutige Nummer generieren zu lassen. Aufnahme­nummern müssen auch über Jahre hinweg eindeutig bleiben. Wird die Nummerierung in Ihrem Krankenhaus bei einem Jahreswechsel wieder mit eins begonnen und das Jahr des Aufnahme­datums ist nicht in der Nummer enthalten, so muss die Jahreszahl der eigentlichen Aufnahme­nummer vorangestellt werden.

Bei Betrieb einer Schnittstelle zum KIS können die Patienten nicht bearbeitet werden.

4.11 Postleitzahlen/Orte

Zugriff auf diese Stammdaten erfolgt aus folgenden Anwendungen: Alle Anwendungen

Postleitzahlen werden in Verbindung mit dem Länderkennzeichen (LKZ) eindeutig einem Ort zugeordnet. Die Erfassung von PLZ/Ort-Kombinationen erfolgt während der Erfassung eines Patienten oder anderer Anschriften in den jeweiligen Anwendungen. Die Eingabe des Patienten-Wohnortes kann jedoch nur in Anwendungen erfolgen, welche die Anschrift auch benötigen (ANSTA-privat, ANSTA-Eigenblut).

Bei Betrieb einer Schnittstelle zum KIS können die Orte nicht bearbeitet werden.

Kapitel 5

Datenschutz

Innerhalb unserer Anwendungen werden Personen-bezogene Daten gespeichert. Diese Daten müssen vor dem Zugriff Unbefugter geschützt werden. Die Datenschutzgesetze der Länder und des Bundes regeln jeweils im §9 den Umgang mit Personen-bezogenen Daten. Datenträger, hier der Computer und die Sicherungsdisketten, sollten in einem verschlossenen Raum verwahrt werden. Eine besondere Sicherung mittels Datenverschlüsselung oder Passwort zum Programmstart ist dann nicht notwendig, wobei letzteres in den ANSTA-Anwendungen dennoch integriert ist. Bitte informieren Sie sich über entsprechende Vorschriften Ihres Bundeslandes beim Datenschutzbeauftragten Ihrer Klinik.

Kapitel 6

Glossar

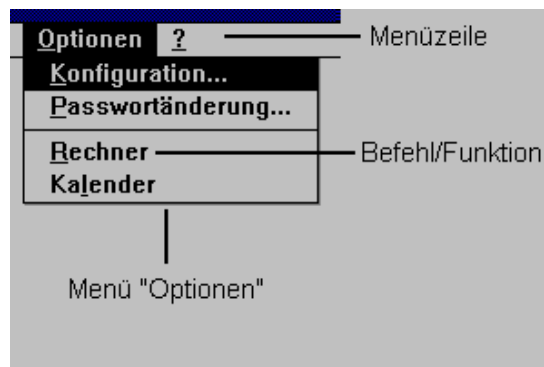


Abb. 6.1: Menü

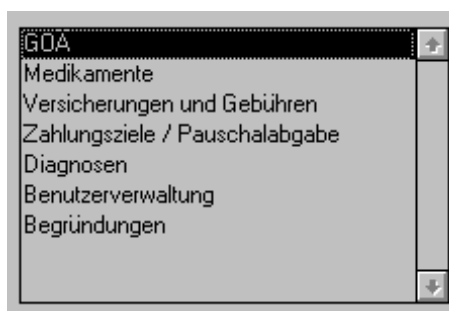


Abb. 6.2: Listbox



Abb. 6.3: Auswahlfeld



Abb. 6.4: Icon/Symbol

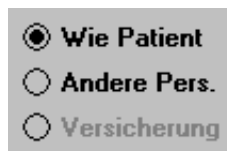


Abb. 6.5: Kontrollkästchen

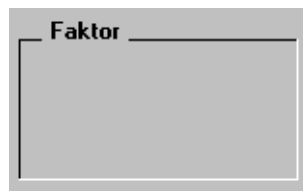


Abb. 6.6: Gruppenfeld



Abb. 6.7: Eingabefeld/Textfeld



Abb. 6.8: Optionsfelder



Abb. 6.9: Schaltfläche/Pushbutton

Kapitel 7

Kurztasten

Zusätzlich zur Steuerung unserer Anwendungen mit der Maus besteht die Möglichkeit, ANSTA Intensiv über Tastenkürzel zu steuern. Alle in Microsoft Windows üblichen Tastenbelegungen können auch hier verwendet werden. Zusätzlich dazu finden Sie in ANSTA Intensiv spezielle Tastenkombinationen. Für den geübten Anwender ist die Steuerung über die Tastatur oft schneller, als die Bedienung mit der Maus.

Zu fast allen Tastaturkürzeln finden Sie auch einen Befehl im Menü (oder umgekehrt). Möchten Sie eine Funktion gerne mit der Tastatur ausführen, so suchen Sie gewünschte Funktion im Menü. Die Tastenkombination - sofern für diese Funktion vorhanden - finden Sie dann rechts neben dem Befehl im Menü angegeben. Nachfolgend eine Auflistung der gebräuchlichsten Tastaturkürzel.

Bereich	Taste	Funktion
Menü	ALT	Das Menü am linken Ende der Menüzeile wird aktiviert.
Menü	Pfeiltasten	Navigation durch ein aktiviertes Menü
Menü	RETURN	Ausführen eines aktiven Befehl im Menü. Ist ein Menü in der Menüzeile aktiviert, so öffnet diese Taste das Menü
Menü	ALT+'unterstr. Buchstabe'	Ausführen des Befehl im Menü mit den entsprechend unterstrichenen Buchstaben auch ohne geöffnetem Menü
Menü	'unterstr. Buchstabe'	Bei geöffnetem Menü Ausführen des entsprechenden Menübefehls
Fenstersteuerung	Strg+F4	Schließt nicht modale Fenster
Fenstersteuerung	Esc	Schließt das aktive Fenster
Fenstersteuerung	Strg+F6	Wechselt zum nächsten Fenster.
Fenstersteuerung	'unterstr. Buchstabe'	Ausführen der Funktionen von Schaltflächen mit unterstrichenen Buchstaben
Eingabefenster	ESC	Beenden der Dateneingabe.
Eingabefenster	Strg+N	Neuer Datensatz
Eingabefenster	Strg+L	Datensatz zum Löschen markieren.
Eingabefenster	Strg+S	Datensatz suchen
Eingabefenster	Strg+F	Sortierfolge wählen
Eingabefenster	Strg+ Bild ↑	Zum vorhergehenden Datensatz wechseln
Eingabefenster	Strg+ Bild ↓	Zum nächsten Datensatz wechseln
Auswertungen	Strg+D	Diagramm anzeigen.
Auswertungen	Strg+E	Diagramm in Microsoft Excel erzeugen.
IDC/ICPM Manager	Strg+D	Löschen des Datums (für Vorerkrankungen)
Generell	ALT+F4	Anwendung beenden.
Generell	ALT+F5	Eingabefenster für Intensiv Datensätze aufrufen.
Generell	F1	Kontextsensitive Online-Hilfe.

Index

- Abteilungen, 19
- Anmeldung, 2
- ANSTA beenden, 2
- ANSTA-Stammdatenverwaltung, 17

- Benutzer-Protokoll, 15

- Datenbank-Installation, 4
- Datenschutz, 25
- Datensicherung, 11
- Diagnosen (ICD), 17
- Durchführen der Sicherung, 12

- Eingriffe (ICPM), 19
- Excel, 29

- Fehlerprotokoll, 15

- GOÄ-Ziffern, 19

- Handbuch, 1
- Hardware und Betriebssystem, 3
- Hilfe-System, 1

- INI-Datei - ANSTA.INI, 6
- INI-Datei - ANSTAP.INI, 7
- Installation, 3
- Installation und Betrieb in einem Netzwerk, 7

- Klinik-Daten, 21
- Kurztasten, 28

- Mitarbeiter / Benutzer, 21

- Netzwerk, 9

- on line Hilfe, 1
- OP-Säle, 20

- Passwort-Änderung, 2
- Passwortschutz, 2
- Patienten, 24

- Postleitzahlen/Orte, 24
- Probleme
 - Bei der Installation, 8
 - Mit Netzwerktreibern, 10
 - Mit Videotreibern, 10
- Programm-Installation, 4
- Protokolle System-Logs, 14

- Reorganisation der Datenbank, 14

- Schnittstellen-Protokoll, 16
- Sicherung nach Datenverlust zurückspielen, 13
- Sicherungskonzept, 11
- Stammdaten-Konfiguration, 17
- Stationen, 20
- Systemvoraussetzungen und Installation, 3

- Verzeichnisstruktur, 5